

D. Großmann: Mit den Vorschlägen der geehrten Deputation bin auch ich vollkommen einverstanden, wiewohl die Errichtung eines homiletisch-katechetischen Instituts in Bautzen am Ende doch nur ein Surrogat für das gewünschte Seminar sein dürfte. Indes ich verkenne die Schwierigkeiten nicht, die sich der Ausführung jener Idee entgegenstellen, und habe kein Bedenken dagegen. Allein über einen Punkt, der nebenbei zur Sprache gekommen ist, möchte ich mir doch eine Aufklärung erbitten. Nämlich es ist der, ob es nothwendig sei, daß die Seminaristen in Prag acht Jahre studiren müssen, wovon nämlich zwei auf die philologische Vorbereitung, zwei auf die philosophischen Studien und vier auf die theologischen gerechnet sind. Ich wünschte zu wissen, warum es nicht möglich sein sollte, daß die Studirenden der katholischen Theologie, wie überhaupt alle Landeskinder, welche Facultätsstudien zu machen gedenken, ebenfalls zu verpflichten wären, die hiesige Gymnasialbildung bis zur Maturitätsprüfung durchzumachen? Denn wenn sie nach Verlauf von einigen Jahren die inländischen Gymnasien verlassen, so können sie nothwendig nur bis in die untern Classen gelangen. Ich würde es aber für einen großen Gewinn halten sowohl für ihre allgemeine, als für ihre formelle Bildung, wenn sie den ganzen Gymnasialcursus im Inlande durchmachen könnten. Es würden dann auch für ihre Bildung in Prag zwei Jahre erspart, und die Stipendien, welche allerdings jetzt gering sind, könnte man dann Wenigern in größerer Ausdehnung gewähren. Indes ich will keinen bestimmten Antrag stellen, und erbitte mir nur die nöthige Aufklärung.

Decan Dittrich: Der Vorschlag meines geehrten Herrn Nachbarn wird sich kaum ausführen lassen. Die Jünglinge, welche sich dem geistlichen Stande widmen wollen, werden zuvörderst entweder an unserm Progymnasium hier in Dresden unterrichtet, oder sie besuchen ein inländisches Gymnasium, bis etwa zur Tertia. Hierauf haben sie in Prag eine Prüfung zu bestehen und müssen in der Regel noch zwei, auch drei Jahre an einem Gymnasium daselbst verweilen, ehe sie in den philosophischen Cursus eintreten können. Sollten sie nun ein inländisches Gymnasium so lange besuchen, bis sie die sogenannte Maturitätsprüfung ablegen könnten, so würden sie dazu beiläufig eben so viel Zeit benöthigen, als in Prag zum Absolviren der höhern Gymnasialclassen und des philosophischen Cursus erforderlich ist. Gleichwohl würden sie in einer Prüfung aus den Lehrgegenständen des philosophischen Cursus den gesetzlichen Forderungen nicht entsprechen können, weil an den inländischen Gymnasien weder Philosophie und deren Geschichte, noch Mathematik, Physik, allgemeine Weltgeschichte u. s. w. in demselben Umfange wie dort gelehrt werden. Sie könnten mithin der Nothwendigkeit, auch den philosophischen Cursus in Prag zu machen, nicht entgehen und würden in Folge dessen einige Jahre später an's Ziel kommen. Uebrigens werden philologische Studien an den österreichischen Lehranstalten nicht vernachlässigt.

I. 57.

D. Großmann: Mit dieser Erklärung kann ich mich nicht befriedigt finden. Gegen die philosophischen Studien in Prag habe ich nichts einzuwenden, sondern nur gegen die philologischen. Nun bescheide ich mich zwar in dieser Beziehung, da die katholischen Theologen die heilige Schrift nach dem Tridentinum in der Regel nur aus der Vulgata studiren dürfen und das Hebräische und Griechische nicht nothwendig lernen müssen, daß dazu auch die unvollkommene Bildung, die sie sich hier auf den Gymnasien bis Tertia aneignen, doch wohl vollständig genügen könnte. Allein ich kann das nur für einen großen Mangel erkennen, wenn sie nicht im Stande sind, die heilige Schrift in der Ursprache zu lesen. Dazu ist die Kenntniß des Griechischen und Hebräischen unerläßlich, und diese könnten sie sich hier auf unsern Gymnasien erwerben, und da man hier auch Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaften auf allen Gymnasien lernen kann (und ich glaube nicht, daß es eine besondere katholische Geschichte, eine katholische Mathematik und katholische Naturwissenschaften giebt), so bin ich doch der Meinung, daß es sehr wünschenswerth wäre, ihrer gründlicheren Bildung wegen, wenn sie verpflichtet würden, die vollen Gymnasialstudien im Vaterlande zu machen und ein Zeugniß ihrer Maturität mit nach Prag zu bringen, so daß sie im Stande wären, dort gleich den philosophischen Cursus sofort anzutreten.

Decan Dittrich: Ich muß beklagen, daß mein geehrter Herr Nachbar eine so geringe Meinung von katholisch-theologischen Lehranstalten hat. Zu seiner Beruhigung kann ich versichern, daß an denselben das Hebräische eben so gut gelehrt wird, wie in Leipzig, und nicht bloß das Hebräische, sondern alle semitischen Mundarten werden in den Kreis der Lehrgegenstände gezogen. Das Griechische aber wird durch alle Jahrgänge des Gymnasiums und des philosophischen Cursus getrieben, so daß diejenigen, welche sich der Theologie widmen, allerdings im Stande sind, den griechischen Text des Neuen Testaments zu lesen. Was jedoch mein geehrter Nachbar über die Geschichte gesagt hat, dem kann ich eben so wenig beistimmen. Es giebt allerdings eine katholische Darstellung der Geschichte, wie es eine protestantische giebt, und diese beiden Darstellungen dürften sich sehr schroff widersprechen. Ich glaube nicht, daß die Darstellung der Geschichte, wie sie in protestantischen Lehrbüchern gewöhnlich zu finden ist, katholischen Jünglingen viel Lust zum geistlichen Stande einflößen könne.

D. Großmann: Das ist eigentlich der schlagende Punkt, um den es sich handelt, daß man eine katholische Geschichte, die vielleicht auf theokratischen Pragmatismus gebaut ist, diesen jungen Leuten beibringen will. Was übrigens von der Gewohnheit des Studiums des Griechischen und Lateinischen und noch anderer semitischer Dialecte gesagt worden ist, kommt mir doch sehr bedenklich vor, einmal, weil so viele Dialecte unmöglich im Laufe eines halben Jahres sich erlernen lassen, so daß man von jedem dann nur etwa die Elemente desselben nothdürftig erlernen kann. Dann aber weiß ich auch aus Erfahrung an Convertiten, welche